

## Einmalig und erfolgreich: Bayerns Arzneimittelprogramm

Kaum ein Bereich hatte in den vergangenen Jahren im Gesundheitswesen einen vergleichbaren Anstieg erfahren wie die Ausgaben für Arzneimittel. Mit dem Gesetz zur Modernisierung der gesetzlichen Krankenversicherung (GMG) sind 2004 einige neue Regulative eingeführt worden. Doch schon vorher hatten Bayerns Vertragsärzte, unterstützt auch durch das erfolgreiche Arzneimittelprogramm der Kassenärztlichen Vereinigung Bayerns (KVB) und der Krankenkassen, bewiesen, dass sie sich bei ihren Verordnungen an das Gebot der Wirtschaftlichkeit halten.

Es gibt die verschiedensten Ansätze, eine möglichst wirtschaftliche Ordnungsweise zu erzielen. Die Palette reicht dabei von Budgetvorgaben über Beratung bis hin zu Prüfungen. Bundesweit einmalig ist der Weg, der seit 2002 in Bayern beschritten wird. Inzwischen nehmen rund 10 000 Fach- und Hausarztpraxen an dem Arzneimittelprogramm teil.

Kernpunkte des Programms sind:

- umfassende Informationen an alle verordnenden Vertragsärzte zu aktuellen pharmakologischen und pharmazeutischen Themen,
- zeitnahe Aufstellung der Arzt-individuellen Verordnungskosten durch aktuelle Arzneimittelinformation und Richtgrößen-Trendmeldung,
- detaillierte Pharmakotherapie-Beratungen durch speziell geschulte Beratungsärzte und die Apotheker der KVB,
- Regresschutz bei Richtgrößen- und Durchschnittsprüfungen.

In den vergangenen Wochen wurde die Richtgrößenprüfung für das Jahr 2002 durchgeführt und im März beendet. „Das Ergebnis zeigt, dass wir mit unserem Arzneimittelprogramm und den sehr fein ausdifferenzierten Richtgrößen auf dem richtigen Weg sind. Ärzte, die Teilnehmer am Arzneimittelprogramm sind und die sich bei der Verschreibung von Arzneimitteln an die gemeinsam vereinbarten Ziele halten, haben nichts zu befürchten“, so Dr. Werner Sitter, der stellvertretende Vorstandsvorsitzende der KVB. Betroffen von der Prüfung waren hingegen 440 Praxen, die entweder eine Teilnahme am Arzneimittelprogramm strikt abgelehnt hatten oder ihr individuell vereinbartes Ziel trotz intensiver Beratungen zu Kosten und Struktur

der Verordnungen nicht erreicht hatten. Die Zielverfeher, welche die Richtgrößen deutlich überschritten haben, machen jedoch nur 20 Prozent aller betroffenen Praxen aus. Sie genießen für das zweite Halbjahr 2002 während der Teilnahme am Arzneimittelprogramm den mit den Krankenkassen vereinbarten Regresschutz. Gegen 348 Praxen wurden Regresse in Höhe von rund 14 Millionen Euro ausgesprochen, 63 Praxen erhielten eine Beratung als Prüfmaßnahme.

Beim Blick auf die Regresse, die in einigen Fällen in sechs- und sogar siebenstelliger Höhe ausgesprochen wurden, scheint es unverständlich, dass einige Ärzte nun auch das neuerliche Angebot zur Teilnahme am Arzneimittelprogramm vehement ablehnen und einen Regress in Kauf nehmen. Und dies umso mehr, da die Initiatoren des Arzneimittelprogramms weiterhin großes Engagement versprechen, so Gerald Frieß, der verantwortliche Ressortleiter bei der KVB: „Für uns sind die bisherigen Ergebnisse Anreiz genug,



Arzneimittel im Blickpunkt.

die Ärzte auch weiterhin bei allen Fragen zu Verordnungen zu unterstützen – durch individuelle Pharmakotherapie-Beratungen und unsere Mitarbeiter am Expertentelefon für Verordnungen, die unkompliziert und schnell Auskunft bei akuten Fragestellungen geben können.“

*Martin Eulitz (KVB)*

### Freie Arztstellen zur Weiterbildung in Allgemeinmedizin im KVB-Extranet

Auf der Homepage der Kassenärztlichen Vereinigung Bayerns (KVB) gibt es seit April 2005 ein neues Serviceangebot: Angehende Fachärzte für Innere und Allgemeinmedizin haben die Möglichkeit, nun auch online über [www.kvb.de](http://www.kvb.de) unter dem Punkt „Service“ freie Arztstellen zur Weiterbildung in Allgemeinmedizin verschiedener Fachrichtungen im ambulanten oder stationären Bereich zu suchen.

Denn nicht nur in den neuen Bundesländern herrscht mittlerweile ein Mangel an Hausärzten, auch in einigen bayerischen Regionen wird es zunehmend schwieriger, Ärzte für die Weiterbildung zum Facharzt für Innere und Allgemeinmedizin zu begeistern. Eine große Hürde auf dem Weg zum Hausarzt stellt bisher die Suche nach entsprechenden Arztstellen während des Medizinstudiums dar. Einerseits stehen oftmals zu wenig Arztstellen für angehende Allgemeinmediziner in der Region zur Verfügung, andererseits haben die jungen Mediziner keinen Überblick, welche freien Arztstellen im ambulanten oder stationären Bereich hierfür angeboten werden. Deshalb kommt es häufig zu Wartezeiten während der einzelnen Weiterbildungsabschnitte oder die jungen Mediziner sind gezwungen, einen aufwändigen Umzug in Kauf zu nehmen, um keine Zeit zu verschenken.

Weiterbildungsbefugte Vertragsärzte und Krankenhäuser melden der KVB ihre offenen Weiterbildungsstellen, die dann von der KVB zielführend an Interessenten vermittelt werden. Krankenhäuser haben bereits zugesagt, so genannte Rotationsstellen für eine facettenreiche allgemeinärztliche Weiterbildung einzurichten und die offenen Stellen mitzuteilen. Bei den weiterbildungsbefugten Ärzten stößt das Angebot auf großes Interesse. Angehende Hausärzte können dadurch die Weiterbildungsabschnitte in einer Region und im zeitlichen Zusammenhang durchlaufen. Das fördert die regionale Bindung, erleichtert die Suche nach geeigneten Praxisnachfolgern und verbessert das kollegiale Miteinander zwischen ambulantem und stationärem Bereich.

Die KVB hofft mit diesem Angebot dazu beizutragen, dass die schwierige Nachwuchssituation entschärft und einem drohenden Nachwuchsmangel an Hausärzten entgegengewirkt wird. Diese Initiative der KVB wird von der Bayerischen Landesärztekammer mit ihren Bezirks- und Kreisverbänden unterstützt.